

CLAUDIA ROSSBACHER (Hrsg.)

SOKO Graz – Steiermark

Kurzgeschichten zur Criminale 2017

SPANNUNG

GMEINER



CLAUDIA ROSSBACHER (HRSG.)
SOKO Graz – Steiermark

GEKOMMEN, UM ZU MORDEN Beschauliches Graz? Idyllische Steiermark? Von wegen! Das Böse ist bekanntlich immer und überall. Davon wusste schon die steirische Popgruppe EAV – Erste Allgemeine Verunsicherung – ein Lied zu singen. Und das gilt erst recht, wenn das »Syndikat«, die Vereinigung deutschsprachiger Krimiautorinnen und –autoren, in Graz einfällt, um dort vom 2. bis 7. Mai 2017 mit 200 Auftragskillern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ihre legendäre Criminale zu veranstalten. Doch damit nicht genug: Ihre literarisch-kriminellen Spuren ziehen sich von der steirischen Landeshauptstadt weiter über Gleisdorf, Stainz, Wies, Leibnitz, Riegersburg nach Gratwein-Straßengel und Frohnleiten – allesamt Tatorte, die in spannenden Kurzkrimis verewigt wurden.

© Sarah Koska



Claudia Rossbacher, geboren in Wien, war nach dem Studium der Tourismuswirtschaft Model, Texterin und Kreativdirektorin in internationalen Werbeagenturen. Seit 2006 arbeitet sie als freie Autorin in Wien und der Steiermark. Aus ihrer Feder stammen zahlreiche Kurzkrimis, Kriminalromane und ein Reisebuch (»Griß dich in der Steiermark«). Für die Criminale-Anthologie 2017 »SOKO Graz – Steiermark« fungiert sie nach »Wer mordet schon in der Steiermark?« zum zweiten Mal als Herausgeberin. »Steirerblut« wurde als ORF-Landkrimi verfilmt, »Steirerkind« folgt in der nächsten Staffel. Alle Steirerkrimis von Claudia Rossbacher konnten sich monatelang in den österreichischen Bestsellerlisten behaupten. »Steirerkreuz« wurde zudem mit dem Buchliebbling 2014 ausgezeichnet.

Bisherige Veröffentlichungen im Gmeiner-Verlag:

Steirerpakt (2017)

Steirernacht (2016)

Enter ermittelt in Wien (Band 2) (2016)

Hillarys Blut (E-Book Only, 2016)

Wer mordet schon in der Steiermark? (2015)

Steirerland (2015)

Steirerkreuz (2014)

Enter ermittelt (2013)

Griß dich in der Steiermark (2013)

Steirerkind (2013)

Steirerherz (2012)

Steirerblut (2011)

CLAUDIA ROSSBACHER
[HRSG.]

SOKO Graz –
Steiermark

Kurzgeschichten zur Criminale 2017

SPANNUNG

GMEINER



Personen und Handlung sind frei erfunden.
Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Personen
sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.gmeiner-verlag.de

© 2017 – Gmeiner-Verlag GmbH
Im Ehnried 5, 88605 Meßkirch
Telefon 075 75 / 20 95 - 0
info@gmeiner-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten
1. Auflage 2017

Lektorat: Claudia Senghaas, Kirchartd
Herstellung: Julia Franze
Umschlaggestaltung: U.O.R.G. Lutz Eberle, Stuttgart
unter Verwendung eines Fotos von: © dudlajzov / fotolia.com
Druck: GGP Media, Pößneck
Printed in Germany
ISBN 978-3-8392-5399-1

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Annafest Beate Maxian	9
Im Herzen die Sonne Alexander Pfeiffer	22
»Aber der Wagen, der rollt« Klaudia Blasl	37
Halloweenberg Carsten Sebastian Henn	52
Erinnerungen an Graz Reinhard Kleindl	64
Der laute Tod des Peppo Wimmer Isabella Archan	78
Chefsache Christine Brand	95
Totgeglaubt Claudia Rossbacher	113
Du entkommst mir nicht Christiane Franke	127
Grafs Märchen Robert Preis	141
Agathe Bauer Elke Pistor	153
Nackt Constanze Dennig	165

Selbst die Verrückten Günter Neuwirth	187
Leidfaden Christiane Dieckerhoff	207
Reise mit Robert Herbert Dutzler	219
Danksagung	236
Autorinnen und Autoren	240

VORWORT

Geschätzte Leserinnen und Leser!

Dass Sie dieses Buch gerade in Ihren Händen halten und es hoffentlich demnächst mit großem Vergnügen verschlingen werden, beweist einmal mehr, dass der Krimi aus der Literatur nicht mehr wegzudenken ist. Auch ein Blick auf die Büchertische der Buchhandlungen und in die Bestsellerlisten bestätigt eindrucksvoll, wie viele Leserinnen und Leser gar nicht genug von literarischem Mord und Totschlag bekommen können.

Besonders erfreulich für uns deutschsprachige Krimiautorinnen und -autoren, die wir uns zu Hunderten in der Autorengruppe »Syndikat« zusammengefunden haben, ist die steigende Beliebtheit heimischer Krimis. Vor übersetzten Titeln, etwa aus dem skandinavischen und englischsprachigen Raum, brauchen sich unsere Werke keineswegs zu verstecken. Dabei sind die Unterschiede in der deutschsprachigen Kriminalliteratur so groß wie die Regionen selbst, in denen die Tatorte angesiedelt sind. Gemeinsam ist den meisten eines: Immer mehr Leserinnen und Leser finden Gefallen an bekannten Schauplätzen, vertrauter Mentalität und authentischer Sprache.

Einen weiteren Beweis dafür, dass Verbrechen in der Heimat besonders spannend, unterhaltsam und abwechslungsreich sind, liefert die vorliegende Anthologie, die anlässlich der »Criminale Graz – Steiermark 2017«, dem größten Branchentreffen der deutschsprachigen Krimi-

szene, erschienen ist. Und nicht nur in der steirischen Landeshauptstadt wird munter gemordet, auch in den ach so idyllischen ländlichen Regionen lebt es sich gefährlich. Zumindest literarisch.

Die nachfolgenden 15 Kurzkrimis stammen von deutschen, österreichischen und Schweizer Autorinnen und Autoren, unter denen sich Preisträgerinnen und Preisträger sowie Nominierte des renommierten Friedrich-Glauser-Preises aus den letzten Jahren befinden. Außerdem Kolleginnen und Kollegen, die sich durch besonderes Engagement im »Syndikat« hervorgetan haben, und nicht zu vergessen: etliche Lokalmatadore, die Graz und die Steiermark bestens kennen. In ihrer aller Namen wünsche ich Ihnen spannende und vergnügliche Lesestunden!

Herzlich

Ihre Claudia Rossbacher

Autorin und Herausgeberin

ANNAFEST

BEATE MAXIAN

Der Jungfernsprung war ihm zum Verhängnis geworden. In den Tod war er gestürzt, der Wirt vom Gasthaus »Sommerstein«. Wanderer hatten ihn entdeckt. Sie waren von der Burgruine Gösting kommend nach Raach gewandert, am Tag des Annafestes vor vier Jahren. Wie das Unglück passieren konnte, wurde nie aufgeklärt. Der Hobisch Alois kannte den Weg wie seine Westentasche. Ging er doch sonntags gerne zur Burgtaverne hoch, um den Blick über Graz zu genießen, wie er behauptete. Doch seine Frau, die Gerda, wusste, dass er in Wahrheit wegen dem Schweinsbraten oben war, den es dort einmal die Woche gab und der angeblich besser schmeckte als ihrer.

»Die weiße Frau wird's g'wesn sein«, hatte Gerda gesagt, und niemand hatte ihr widersprochen. Obwohl das keine reale Gestalt war, sondern ein Wesen, das laut einer Sage um Mitternacht am Fels erscheint, sich drei Mal in die Tiefe neigt und danach händeringend in der Burgkapelle verschwindet. Man ließ der alten Wirtin vom »Sommerstein« jedoch den Glauben, denn die Vorstellung, dass der Alois dort gestorben war, wo sich die Tochter des letzten Burgbesitzers Wulfing von Gösting aus Liebeskummer in die Tiefe gestürzt hatte, gefiel ihr. Nachdem ihr Mann gefunden worden war, hatte Gerda ihre hellblaue Dirndlschürze der Grazer Alltagstracht ein Jahr lang gegen eine schwarze getauscht. Die Gastwirtschaft aber, die war kei-

nen einzigen Tag geschlossen worden. Und natürlich war auch dem Alois sein Leichenschmaus im »Sommerstein« abgehalten worden. Mit eiserner Disziplin führte die Wirtin die Geschäfte fort. Obwohl der Gerda schon bewusst war, dass sie ohne die Mitarbeit ihrer Tochter Eva und ihres Schwiegersohns Anton die anstrengende Arbeit nicht mehr schaffen würde. Sie waren eine große Hilfe, und Gerda achtete darauf, dass alles, was den Gasthof betraf, in ihrem Sinne geschah. Die beiden hatten sich bewährt, und Eva würde bald die neue Chefin werden.

In einem Jahr.

Am Annafest.

Der Tag der Entscheidungen.

Unglück am Berg. Schicksal und Zukunft. Unterschrift beim Notar.

Gerdas Großvater hatte wichtige Entscheidungen stets an diesem Tag getroffen. Und auch ihr Vater hatte die Weichen für die Zukunft der Wirtschaft am Namenstag der Heiligen Anna gestellt. An diese familiäre Sitte hielt sich auch die Gerda.

Natürlich hatte der Tag mit den Gepflogenheiten im Gasthof »Sommerstein« nichts zu tun. Vielmehr ehrte man an diesem Tag die Mutter Marias, ergo Großmutter des Jesuskindes, beim Frühschoppen. Dennoch hielt die Gerda an der Tradition fest, an diesem Tag wichtige Entscheidungen zu treffen. Das war sie dem Andenken ihres Großvaters schuldig. Historische Tatsache hin oder her.

Ein Jahr ging schnell vorbei, doch bis dahin war noch sie die Wirtin, und sie war eine gute Wirtin. Genauso, wie sie eine

gute Köchin war. Keine Nouvelle Cuisine, wo man nichts auf dem Teller hatte und viel zahlen musste. Hausmannskost war ihr Geheimnis. Steirisches Backhendl, Selchkäseknödel in Kürbiskernschrot, Ofenbratl und vieles mehr. Die Zutaten bekam Gerda ausschließlich von Bauern aus der Umgebung. Vor allem beim frischen Schweineblut für die Bluttommerl achtete sie mit Argusaugen auf die Qualität. Sie hielt nichts davon, Lebensmittel im Großhandel zu kaufen, bei denen man nicht genau wusste, woher sie kamen. Jede Sau, jedes Huhn und jedes Lamm, das sie ihren Gästen als Köstlichkeit servierte, kannte die »Sommerstein«-Wirtin sozusagen persönlich. Für Vegetarier gab's Eierschwammerlsterz, Polentaknödel, Kürbiscremesuppe, Steirerkassuppe oder eine Kernöleierspeis.

Gerda Hobischs Kürbiskernschnitzel waren weit über die Grenzen von Graz hinaus bekannt und hatten den Gasthof zu dem gemacht, was er heute war.

So sollte es auch bleiben.

*

Eva band umständlich die Schürze über ihre Jeans. Sie brauchte Zeit, um das soeben Gehörte zu verdauen. Vor wenigen Augenblicken war ihre Welt noch in Ordnung gewesen. Sie hatte die Pfannen und Töpfe auf dem großen Herd platziert, hatte ihren Mann in die Kühlkammer geschickt, um die Lebensmittel zu holen, die sie fürs Kochen zum Annafest brauchte. Um elf Uhr ging's los, dann wollten die Leute etwas zu essen auf den Tisch. Und dann hatte ihr Anton zwischen Kommen und Gehen mitgeteilt, dass er die Gastwirtschaft verkaufen wolle, sobald

ihre Mutter sie ihr übergeben hatte. Einfach so. Noch dazu an den größten Konkurrenten ihrer Eltern, den Helmut Kovic vom »Steigerhof«.

Im Oberen Gösting gab es viele Lokale. Alt und Jung trafen sich dort. Die Wirte vertrugen sich. Doch der Kovic und der Hobisch waren sich nie grün gewesen.

»Schon dein Vater hat verkaufen wollen. Das hat mir der Kovic erst neulich g'sagt«, behauptete Anton. »Aber deine Mutter ...«

»So ein Blödsinn. An den Kovic verkaufen«, unterbrach Eva scharf und tippte sich dabei an die Stirn. »Niemals. Der hat dich angelogen. Angebote hat er dem Vater wohl gemacht. Immerhin war er schon lange scharf auf die Wirtschaft, weil das »Sommerstein« die beste Lage in Gösting hat. Siehst ja!« Sie klopfte mit der Hand auf ein offenes Buch. »Auch heute sind wir ausgebucht. Wie jedes Jahr zum Annafest, und was ich gehört hab, sind beim Kovic nicht einmal zehn Tische voll. Also, warum hätten die Eltern verkaufen sollen? Die Wirtschaft läuft gut.«

»Nur weil wir am Annafest voll sind, heißt das noch lange nicht, dass die Wirtschaft gut läuft. Schau dir mal die Zahlen genauer an, Eva!«

»Ich kenn die Zahlen, und so schlecht, wie du tust, sind sie nicht. Gut, das G'schäft ist schon ein bisserl zurückgegangen. Aber mit den Feiertagen, den Touristen im Sommer, Weihnachten, Muttertag und dem Annafest gleichen wir das schon wieder irgendwie aus.« Sie sah Anton direkt in die Augen. »Und verkaufen, merk dir das, werden wir so und so auf gar keinen Fall.« Evas Stimme wurde lauter. »Der Gasthof ist der Mama ihr Ein und Alles. Schon ihr Großvater war hier Wirt, dann ihr Vater, jetzt sie, und in